Taschengeld, ETFs, Schulden - wie Kinder den Umgang mit Geld lernen

Dann kauft man halt einen E.T.F. zum Thema künstliche Intelligenz oder E-Sports oder was auch immer das Kind interessiert.

Gerade wenn wir über E.T.F.s reden, dann brauchst du ja nicht viel Geld. Dann nimmst du halt eben einmal 10€ in die Hand, investierst das, dann könnt ihr euch das eben zusammen anschauen und dann lernt das Kind auch schon, dass es nicht immer nur bergauf geht.

Herzlich willkommen bei Hey Familie, dem Familien Podcast von D.M. Glückskind.

Hier sprechen wir mit Expertinnen und Experten über Themen, die uns als Eltern wirklich bewegen.

Wir, das sind Hebamme und Journalistin Kerstin Lüking und Reporterin Dorothee Dahinden.

"Hey Familie" wird präsentiert von Baby Vita, der Babymarke mit "Sonne im Herzen", die euch seit 30 Jahren durch den Familienalltag begleitet.

In dieser Folge kümmern wir uns um das liebe Geld. Wir wissen natürlich, dass es gerade jetzt in Zeiten der weltweiten Krisen ein großes Thema ist, eben weil viele Familien finanziell aus dem letzten Loch pfeifen.

Und dennoch sagen wir jetzt erst recht. Wir möchten mit diesem Gespräch alle abholen, nicht nur die Familien, die regelmäßig Taschengeld zahlen können, sondern auch diejenigen, bei denen am Ende des Monats nicht viel übrig ist.

Denn so oder so, die finanzielle Bildung unserer Kinder ist wichtig. Nur, wie fangen wir damit an?

Muss Taschengeld eigentlich sein? Wie können wir unseren Kindern beibringen, dass sie statt Pokémon-Karten oder der fünften Jeans ihr Geld lieber sparen sollten?

Was müssen wir eigentlich selbst wissen, um Wissen zu vermitteln? Und wie? können wir selbst mit kleinsten Beträgen an die Zukunft unserer Kinder denken.

Eingeladen haben wir dazu die Finanzexpertin Claudia Müller. Claudia hat als Ökonomin mehrere Jahre bei der Deutschen Bundesbank gearbeitet.

Hier war sie für das Thema nachhaltige Geldanlage zuständig und seit einigen Jahren schult sie Frauen im Umgang mit Geld und nachhaltigen Investitionen und zwar im Female Finance Forum. was sie nicht nur selbst gegründet hat, sondern auch leitet.

Liebe Claudia, schön, dass du heute bei uns bist. Vielen Dank, ich freue mich sehr.

Claudia, das Thema Geld ist ja ein sehr sensibles Thema. Erlebst du das auch so und was denkst du, was kann dahinter liegen?

Also dieses Stich Sprichwort: Über Geld spricht man nicht. Das ist ja so weit verbreitet und so tief verankert bei uns.

Und das hat ganz tatsächlich alte kulturelle Hintergründe. Das heißt, wir reden nicht über Geld, wir reden ja auch zum Beispiel relativ wenig über Religion oder über selbst über Politik, also Wahlgeheimnis und so.

Das ist wird auch alles sehr hoch gehalten, was ja auch gut ist in vielerlei Hinsicht.

Aber beim Thema Geld finde ich, das dürften wir wirklich mal durchbrechen, denn wer profitiert denn davon, wenn wir nicht über Geld reden?

Eigentlich nur die Leute, die schon viel Geld haben, weil sie das dann bewahren können.

Wohingegen alle anderen, da wäre es total hilfreich, wenn wir mehr über Geld reden würden.

Und es muss auch eigentlich nicht so schambehaftet sein. Also das ist so etwas, was ich ganz schade finde in Deutschland.

Da ist es, da wird Geld auch, also ist sehr viel mit negativen Emotionen besetzt.

Entweder ich schäme mich, weil ich kein Geld habe, oder es ist irgendwie auch, wird auch merkwürdig beachtet, wenn man zu viel Geld hat, dann ist auch irgendwas nicht mit rechten Dingen zugegangen oder so.

Und ich finde, wenn wir einfach da positiv drauf schauen können, sagen: 'Hey, die hat's irgendwie zu was gebracht, die hat viel Geld, was kann ich von der lernen?' Oder auch: 'Es ist nicht meine Schuld, dass ich nicht so viel Geld habe.

Ich kann mich aber aus eigener Kraft daraus herausarbeiten.' Und auch dafür ist es aber eben wertvoll, dann darüber zu reden.

Deswegen machen wir das, was wir machen. Das heißt, wenn wir darüber mehr sprechen würden, würde sich im Zweifel auch unser Denken rund um das Geld verändern Oder wie siehst du das?

Mit Sicherheit. Mit Sicherheit. Also Sprache gestaltet ja irgendwie dann doch auch unsere Wirklichkeit und unsere Wahrnehmung.

Und solange Geld ein Tabuthema ist, ist es auch immer ein Thema, mit dem wir uns nicht gerne beschäftigen wollen, über das wir nicht gerne reden, worüber wir dementsprechend auch nicht gerne nachdenken.

Und ich bin überzeugt davon: Geld ist Freiheit. Geld ist das wirksamste Mittel für ein selbstbestimmtes Leben.

Und das ist ja genau das, was auch Eltern für ihre Kinder wollen. Wir Eltern sind die größten Vorbilder, die Kinder so haben.

Je jünger die Kinder sind, umso mehr sind es die Eltern oder das direkte familiäre Umfeld.

Und das heißt eben, wenn wir nicht über Geld reden, vielleicht auch aus guter Motivation, weil wir versuchen, unsere Kinder davor zu schützen oder so was.

Das funktioniert nicht, denn dann kriegen die wieder nur eingetrichtert. Über Geld spricht man nicht und das ist irgendwie kein Thema.

Und Kinder haben ja unfassbar feine Antennen. Die kriegen das mit. Die kriegen mit, ob es irgendwie Stress gibt, wenn eine Rechnung kommt oder ob das irgendwie, ob man sich darüber freut, dass man halt einen guten Service dafür bekommen hat.

Und jetzt ist es nur fällenhaft, dass man auch die Rechnung dafür bezahlt. Die Kinder kriegen mit, ob man eben sich über Geld streitet oder nicht, ob man Ob man monatelang über die Steuererklärung flucht, weil man sie jetzt machen muss, oder ob man sagt: "Okay, guck mal, das macht keinen Spaß, aber ich setze mich da jetzt einen halben Tag hin und dafür kriege ich 1000 Euro zurück." Das ist ein verdammt guter Stundenlohn.

Den hat man in wenigen anderen Jobs. Und das heißt, das ist einfach was, was wir uns klarmachen müssen: Kinder gucken sich ab, was wir machen.

Und zwar vor allem, wie wir uns verhalten, viel weniger, was wir dazu sagen oder so.

Und deswegen ist es so wichtig, dass wir Eltern uns erst mal um unsere eigenen Finanzen kümmern und es dann eben einfach auch auch ganz unkompliziert weitergeben an die Kinder, denn Gesprächsanlasse gibt es auch im Alltag genug.

Was sagst du denn, wie wichtig ist es denn auch unseren Kindern zu erklären, was bei uns jetzt drin ist und was nicht?

Also sie erleben ja relativ früh auch, wenn sie Freundinnen und Freunde haben, die zum Beispiel ganz ganz viel Spielzeug zu Hause haben, oft in Urlaub fahren wenn das vielleicht bei der eigenen Familie gar nicht so möglich ist.

Was sagst du, wie können wir da, wenn da Fragen kommen, wie können wir erklären?

Das ist natürlich 'n sehr sensibles Thema und auch 'n schwieriges Thema. Denn gerade wenn es wirklich eher armutsbetroffene Familien sind, dann dann ist es ja auch nicht, das ist ja also dann ist es ja keine frei, kein freiwilliger Minimalismus zum Beispiel, sondern dann ist es einfach eben echte Notwendigkeit.

Und ich finde es wichtig und eine ganz, ganz schwierige Gratwanderung, den Kindern zu erzählen, dass es eben bei manchen Familien mehr Geld gibt und bei anderen Familien weniger Geld.

Dass das aber nichts mit dem Wert als Mensch zu tun hat. Und das ist ganz wichtig, finde ich, in beiden Familien, sowohl die eher weniger wohlhabenden Familien, dass da klar wird, du bist ein toller Mensch, unabhängig davon, wie viel Taschengeld du hast, unabhängig von Markenklamotten oder nicht, oder vom Urlaub.

Aber gerade auch die Familien mit den wohlhabenden, also die wohlhabenden Familien, dass die ihren Kindern auch erklären, du bist kein besserer Mensch, nur weil du in der Lotterie der Geburt vielleicht aus finanzieller Perspektive betrachtet etwas mehr Glück hattest und wir eben auf den Urlaub fahren können und du viele Spielsachen hast, sondern die anderen Personen sind genauso wertvoll und verdienen deinen Respekt unabhängig vom Geld.

Rund um dieses Thema hätte ich jetzt noch eine Frage, wir können ja heute, sag ich mal, immer mehr Schulden auch machen, ne, wir können irgendwie in Raten bezahlen, da gibt es verschiedene Anbieter, dass wir uns das Geld für unsere Ausgaben erst mal leihen, wenn da jetzt die neue Waschmaschine oder sonst was angeschafft werden muss.

Wie stehst du zum Thema Schulden und inwiefern geben wir das vielleicht auch unsere Kinder an unsere Kinder weiter, so ein Lebensstil, wo wir sagen, ja, wir verschulden uns auch ganz hoch und ja, wie, wie gut oder schlecht ist das eigentlich?

Schulden können notwendig sein und also beispielsweise jetzt bei einer Immobilie sind es die wenigsten Menschen, die die irgendwie so Cash auf die Hand bezahlen können.

Da ist es also quasi völlig normal. Ausbildungsschulden können auch absolut gut sein, also einen Bafög oder Studienkredit oder dergleichen.

Alle anderen Schulden würde ich, wenn es irgendwie geht, absolut von abraten. Heißt aber natürlich, wenn die Waschmaschine gerade kaputt ist und es gibt vielleicht keinen Waschsalon in der Nähe oder ich will auch keinen Waschsalon, dann ist die Ratenzahlung halt meine Rettung.

Genauso bei einem Handy. Wenn das kaputt geht, dann brauche ich ein neues Handy.

Ich komme doch gar nicht ohne Handy zurecht. Aber sowas wie einen Urlaub oder Sofa oder so würde ich empfehlen, wenn es irgendwie geht, bitte, bitte nicht.

Denn das ist das, wo wo sowohl die Vorbildfunktion der Eltern als auch Social Media gleich doppelt zusammenkommen.

Wir sehen, dass die Verschuldung Also tatsächlich ist es so, dass die also gerade zwischen 18 und 30 ist es deutlich gestiegen und auch bei den 14 bis 18 jährigen haben die Kinder im Schnitt zweieinhalb bis 5000€ Schulden.

Und das ist einfach genau, finde ich auch unfassbar. Und ganz vieles davon sind Handyschulden oder eben auch sowas wie wie Buy Now, Pay Later.

Das heißt, das sind gar keine Schulden, die sich vom Prinzip her so langfristig, es ist jetzt nicht so, dass die einen großen Kredit aufheben, aufnehmen, sondern die kaufen dann halt irgendwas auf Rechnung und zahlen das 4 Wochen später.

Aber dadurch, dass sie das halt nicht direkt merken, ist es also machen, packen die quasi immer mehr auf ihre Rechnung drauf.

Und das ist was, wo es glaube ich ganz, ganz wichtig ist, als Eltern ein besonders gutes Vorbild zu sein auf der einen Seite. und eben auf der anderen Seite wirklich ganz stark mit den Kindern drüber zu reden, was ist dir eigentlich wie wichtig, was bedeutet das für dich, wenn du jetzt 2000€ Schulden hast.

Überleg mal, wie viele Monate Taschengeld und Ferienjobs und sonstiges du dafür aufbringen musst, um das wieder abzubezahlen.

Das heißt, dass Schulden, selbst wenn man sie erst später zahlen muss, Und dann verfrachtest du einfach nur die Verantwortung von deinem jetzigen Ich auf dein zukünftiges Ich.

Und dein zukünftiges Ich wird es dir danken. Und da muss man aber auch eben ganz, ganz stark drüber reden.

Und das ist auch was. Noch mal kurz der Schwenk zum Thema Bargeld oder Karte. Wir wissen, dass wir mehr Geld ausgeben, wenn wir mit Karte bezahlen.

Bargeld ist ein tatsächlich disziplinierender Faktor, weil es sich einfach schmerzt, mehr so einen 100-Euro-Schein über die Theke zu geben, als halt die Karte.

Und das ist natürlich auch wieder etwas, Stichwort Vorbildfunktion. Warum erwarten wir von den Kindern, dass sie? besser mit Geld umgehen als die Erwachsenen.

Wenn die Erwachsenen es schon nicht schaffen, ihr Budget im Blick zu behalten, wenn sie mit Karte zahlen, wie sollen denn die Kinder das dann schaffen und also genau.

Du hast vorhin auch das den Begriff Bezahlkarte genannt, wo wir eben ein Taschengeld auch für die Kinder auszahlen können. das wäre eigentlich auch schon gleich der Einstieg ins nächste Thema, nämlich Taschengeld.

Wie wichtig ist es, wie regelmäßig sollte es sein, wenn ja, in welcher Höhe und vor allen Dingen, wie kriegen die Kinder das auf eine Bezahlkarte oder eben in bar?

Wie ist denn da deine Meinung zu? Also definitiv im Grundschulalter sollten sollte das Thema bar bleiben.

Das ist einfach ganz anders greifbar. macht auch ganz anders Freude, tatsächlich.

So einen schönen blinkenden Euro oder den Schein in der Hand zu haben, ist was anderes als: Ach ja, ich hab dir jetzt da deine 2€ auf das Konto überwiesen, auf die Bezahlkarte und das ist jetzt auf der Karte, die irgendwo rumliegt und so.

Und Taschengeld kann eine sehr gute Möglichkeit sein, den Kindern eben Eigenverantwortung zum Thema Geld beizubringen.

Wenn man es bezahlen kann, ist natürlich auch wieder eine gewisse Privilegienfrage.

Wer kann es sich leisten, Taschengeld zu bezahlen? gerade im Grundschulalter wird auch empfohlen, das wirklich auf wöchentlicher Basis zu bezahlen, weil sonst, wenn man sagt, okay, du kriegst einmal im Monat dein Geld, dann ist es für so eine Sechsjährige wahrscheinlich doch noch nicht ganz überschaubar.

Auf jeden Fall wöchentliches Bargeld. Und wie viel Taschengeld ist so angemessen für dich?

Also wir orientieren uns da auch in unserem Buch an den Empfehlungen des Deutschen Jugendinstituts. und die haben, die aktualisieren ihre Zahlen alle 4 Jahre.

Die letzten Zahlen sind von 2020. Seither hatten wir natürlich 'ne heftige Inflation.

Das heißt, tatsächlich wird momentan empfohlen für Kinder in der ersten Klasse 1€ bis 1,50€ pro Woche.

Ganz ehrlich, was kann man denn sich mit einer mit einem Euro heutzutage kaufen?

Also ich bin gespannt, wie hoch die Empfehlungen sein werden, wenn Wenn die jetzt aktualisiert werden, da muss man auch schauen, was kann ich mir als Eltern nicht leisten?

Auch je nachdem, wie viele Kinder man hat und so. Wenn man jedem Kind irgendwie dann plötzlich zwei, drei Euro pro Woche zahlen soll oder den Älteren dann dementsprechend auch schon etwas mehr, dann wird es halt auch schon richtig viel Geld so auf den Monat gerechnet.

Und ein anderes Konzept, das es da gibt, ist die sogenannte Familienkasse, wo man einfach sozusagen als Familie einen Betrag festsetzt.

So viel haben wir im in der Woche oder im Monat für eben alle Freizeitaktivitäten zum Beispiel zur Verfügung.

Und dann entscheiden Kinder und Eltern zusammen, wofür sie das Geld diese Woche ausgeben wollen.

Ist es dann eher das Eis oder eher der Kinobesuch oder irgendwas ganz anderes? Wir fahren einmal irgendwo zu 'nem Wasserspielplatz oder sowas und machen da irgendwas.

Und dann diskutiert man eben untereinander, miteinander und kommt hoffentlich zu einem guten Kompromiss.

Und mal setzt sich die eine Person eher durch und mal die andere Person. Aber das heißt, man übt zum einen direkt auch wirklich die Gespräche über Geld, weil man muss sich mit den Geschwistern und den Eltern auseinandersetzen.

Und man lernt eben auch dieses Priorisieren, denn wir alle müssen ja priorisieren mit unserem Geld, leider.

Und das heißt, dann lernen wir eben als Kinder schon, ist mir wichtiger, das Eis oder der Wasserspielplatz, um jetzt bei den Beispielen zu bleiben, genauso wie wir als Erwachsene irgendwie überlegen müssen, O.

K., was ist mir wichtiger, die Wohnung in der Innenstadt oder eher eine größere Wohnung, die dann aber vielleicht außerhalb liegt.

Eher der Urlaub oder das Essen gehen. Na, es ist ja auch wahrscheinlich, können wir nicht alles gleichzeitig haben, große Wohnung, großes Auto, toller Luxusurlaub und jede Woche fünfmal essen gehen, wird es dann irgendwann doch auch eng.

Claudia, ich möchte aber trotzdem noch mal eine konkrete Summe auch von dir hören.

Was ist für dich eine Summe, die du sagst, das sollte man einem 15-, 17 oder auch elfjährigen Kind zahlen?

Also ich würde da tatsächlich relativ stark differenzieren nach Alter. Das heißt, elfjähriger ist die Antwort eine andere als 15-jährige oder 17-jährige.

Und also ich würde sagen tatsächlich so eine elfjährige momentan so um die 30 bis 40 € pro Monat.

Und es ist halt also ich finde das ist unglaublich viel Geld, wenn ich mir das so überlege, aber ich halte es für realistisch, gerade wenn man sagt eben okay, der soll wirklich davon auch so seine Sachen machen können.

Und. Aber da sagst du auch noch, was seine Sachen machen können. Was sind seine Sachen machen?

Also was kauft er sich konkret von seinem Geld? Ist da zum Beispiel ein Kinobesuch mit abgedeckt, ein Buch, Klamotten oder?

Also das hätte ich auch gerne noch mal konkretisiert. Total. Also bei der Elfjährigen würde ich sagen, sind Klamotten noch nicht drin.

Es sei denn, das ist halt jetzt so was wie keine Ahnung die fünfte Mütze, die wirklich nicht notwendig ist.

Klar, dann here you go. Aber die normalen Klamotten, die wirklich einfach notwendig sind, die würde ich der Elfjährigen noch nicht geben.

Bei der Fünfzehnjährigen kann man durchaus dann zum Beispiel ein Budgetgeld einführen, was dann eben Klamotten oder Schulsachen oder sowas beinhaltet.

Bei der Elfjährigen würde ich sagen, also sozusagen Stifte, die über das Notwendige hinausgehen, irgendwelche Comics, die sie sich kaufen will, das Eis, die Süßigkeiten, diese Sachen, das sind alles Sachen, die halt einfach von dem normalen Taschengeld aus, also abgehen.

Und die 30 bis 40 Euro waren ja pro Monat, nicht pro Woche. Also das heißt, genau so knappe 10 Euro pro Woche.

Und wenn man sich anguckt, was so ein Heft mittlerweile kostet und so, dann ist es auch, ist das ein großzügiges Taschengeld, aber ich glaube nicht komplett übertrieben.

Tatsächlich. Und was ich finde, wo es dann wirklich noch mal spannend wird, ist zu sagen, okay, dann ebenso die 15-Jährige, die kriegt dann wegen ein Taschengeld von um die 50 bis 70 Euro pro Monat und kriegt dann aber noch zusätzlich, also davon ist dann wirklich natürlich auch Kino gehen und also die Elfjährige weiß ich nicht, wie oft die schon ohne Eltern ins Kino geht.

Könnt ihr wahrscheinlich besser einschätzen, aber sozusagen die 15-Jährige, die geht davon ins Kino mit ihren Freundinnen, die geht davon halt auch abends irgendwie schon alleine was essen. wahrscheinlich noch nichts trinken, jedenfalls nicht im Wissen der Eltern, aber ne, so die macht schon ihr Ding und dafür ist klar, dass die dann irgendwie auch einfach mehr Geld braucht.

Bei der kann man aber dann definitiv auch so ein Budgetgeld ausgeben, das heißt, sie kriegt dann ein festes Budget für Mobilität, das heißt, das sind wirklich auch die Busfahrkarte drin und so weiter.

Im Savelsfall hat die ein Monatsticket, wenn sie das regelmäßig braucht, aber eben solche Sachen, die der kann man auch Budgetgeld geben für ihre Kleidung. und dann kann die wirklich schon lernen, O.

K., was ist mir wie wichtig, beispielsweise wenn die dann sagt, och, das Mobilitätsbudget, das streiche ich doch lieber ein und fahr stattdessen mit dem Fahrrad überall hin, cool, mach das.

Dann hat sie halt, ne, kann sie sich dadurch ihr Taschengeld sozusagen noch mal aufbessern.

Das würde ich mit dem Elfjährigen noch nicht machen. Claudia, jetzt kommen wir noch mal auf die 17-jährigen zurück, die brauchen ja nun noch mal mehr.

Kannst du da noch mal eine Summe in den Raum schmeißen? Ich würde sagen, da sind wir dann schon so bei 80 bis 100 Euro im Monat.

Und Budgetgeld? Auch, da gibt es also das ist das Problem, das muss man halt immer so ein bisschen aushandeln, was wird davon bezahlt und wie viel.

Und beispielsweise klar auf der einen Seite spart man sich die Diskussion, auf der anderen Seite würde ich aber schon sehr empfehlen, noch mal konkret drauf zu gucken, wo geht das Geld hin?

Auch gerade bei den wichtigen Sachen des Budgetgelds. Also wenn man beispielsweise Ich hatte eine Mutter, die dann erzählte, ihr Kind hat eben das Geld für das Schulessen bekommen und hat das gespart.

Hat einfach mittags nichts gegessen und stattdessen das Geld gespart, weil es Keine Ahnung, was ich damit machen wollte.

Fand es einfach cool, mehr Geld zu haben. Und das ist natürlich was, was man eigentlich nicht möchte.

Also die gesunde Ernährung, da sollte man dann schon auch ein Auge drauf haben, dass es, dass manche Sachen einfach bezahlt werden müssen.

Genauso bei der Kleidung, ja, einerseits spart man sich wirklich einige Diskussionen, andererseits sollte man schon auch sichergehen, dass das Kind im Winter vor allem Schuhe hat ohne Löcher oder halt 'nen vernünftigen Wintermantel, ne.

Also man, man entzieht sich damit nicht komplett der Verantwortung, muss schon immer noch ein bisschen diskutieren, aber genau, ob das jetzt das H. und M.

T-Shirt ist, das C. und A. T-Shirt oder irgendein Markenprodukt, keine Ahnung was, das kann das Kind dann halt selber entscheiden und auch auch dann einfach lernen, was hält wie lange, wo gibt es einen Unterschied, wo gibt es vielleicht keinen Unterschied, egal was drauf steht und damit dann eben seine eigenen Erfahrungen machen.

Claudia, wenn wir jetzt für unsere Kinder ein Konto einrichten möchten, womit sie eben auch oder über eine Kontokarte verfügen.

Erzähl mal ganz kurz, wie ist das Prozedere, wie kommen die zu ihrer eigenen Kontokarte und vor allen Dingen, welchen Verfügungsrahmen haben denn die Kinder auch überhaupt?

Und auch die Jugendlichen. Und die Kinder und Jugendlichen, genau. Also ich würde sagen, wie gesagt, Grundschule würde ich da eher noch nicht drüber reden.

Bei den Jugendlichen kann man dann echt damit anfangen, damit die das eben auch lernen, denn es ist natürlich schon so, dass die die Kartenzahlung immer wichtiger wird. und es wertvoll ist, das frühzeitig zu lernen.

Und da kann man aber dann wirklich, also angefangen einfach von einer Partnerkarte zum Elternkonto und da dann aber einen klaren Verfügungsrahmen und da kann man auch dann die PIN einstellen.

Also da gibt es wirklich gute Möglichkeiten und kann einfach sagen hier, das ist jetzt mein Konto, aber du hast da jetzt eben 15 €, sodass du jetzt mal lernen kannst, wie das funktioniert.

Oder wirklich mit einem eigenen Konto. Es gibt Kinderkonten und die haben auch schon so Karten, wo man dann auch eben wirklich klar sagen kann, es gibt da gibt es natürlich keinen Kreditrahmen oder dergleichen.

Das ist ja immer so eine Sorge, dass das wirklich eine Bezahlkarte ist, mit der man auch zumindest bei den meisten anderen beispielsweise noch nicht auch online bestellen kann oder so, sondern die haben dann wirklich einen Rahmen, den kann man einstellen.

Mittlerweile bei vielen Anbietern auch einfach über eine App. Das ist echt bequem geworden und kann dann sagen, hier ist deine Karte, damit kannst du jetzt losziehen.

Fühlt sich das Kind wie Krösus und merkt, dass auch das Geld auf der Karte irgendwann leer ist.

Wo wir jetzt bei diesem Thema sind, sind rund um die Konten schießt mir ein weiterer Bereich in den Kopf oder uns, der für uns wichtig ist.

Wann sollten wir denn auch über ETFs und Aktien reden? Sollten wir uns damit auseinandersetzen und unseren Kindern da womöglich auch schon einen Weg ebnen, doch kleine Summen zu investieren?

Wie siehst du das? Und wenn ja, wie finde ich das? Ja, also auf jeden Fall klar.

Das Thema Investieren ist ja was, was in Deutschland auch extrem, also die Deutschen sind ein Volk der Sparer.

Wir investieren erst mal nicht so der Durchschnitt der Menschen. Und wir arbeiten daran.

Aber es sind nach wie vor, ich glaube nur 18 % der Bevölkerung, die an der Börse investieren.

Das sind meiner Meinung nach zu wenige. Denn gerade die Börse eignet sich ja auch für kleine Geldbeutel, auch für die großen Geldbeutel.

Aber das ist eben der große Unterschied zu Immobilien. Bei Immobilien braucht man einfach schon ein paar zigtausend Euro, um überhaupt das Eigenkapital aufzubringen und so.

Und an der Börse braucht man einen Euro, um zu starten. Den haben wirklich die meisten Leute übrig.

Und für unsere Kinder, also Geld anlegen für unsere Kinder, wenn es geht, ab der Geburt einfach ganz frühzeitig einen ETF-Sparplan machen und das Geld laufen lassen. 18 Jahre, das ist ja ein fantastischer Investitionshorizont, den wir da haben.

Das ist der große Vorteil von der Geldanlage für Kinder. Ich meine, in meinem eigenen Leben, ganz ehrlich, was weiß denn ich, was in den nächsten 18 Jahren alles passieren wird?

Ich hab keine Ahnung. Wohingegen im Leben meiner Kinder, zumindest finanziell betrachtet, ist es relativ klar, die nächsten, also ab Geburt, die ersten 18 Jahre, sind sie mal meine Verantwortung.

Das heißt, ich kann da sehr gut für die Geld anlegen. Mit ihnen drüber reden kann ich auch schon sehr früh.

Also beispielsweise meine Co-Autorin aus dem Buch, die hat 'nen sechsjährigen Sohn Und jedes Mal, wenn die eine Dividendenausschüttung bekommt, ne, also die Gewinnbeteiligung sozusagen, die dann an die Aktionärinnen ausgeschüttet wird, geht die mit ihrem Sohn Eis essen.

Und dann erzählt die dem, dass dieses Eis jetzt gerade von der Dividende bezahlt wird.

Der hat natürlich eben noch keine Einblicke irgendwie in den Hochfrequenzhandel der Börse.

Braucht der auch nicht, aber der versteht, dass Investieren irgendwie was ist, was wovon man dann Eis essen kann.

Das ist was Gutes, das macht irgendwie Spaß. Und und das kann man auch beispielsweise übers Taschengeld machen.

Also man kann, wir haben so ein Modell beschrieben, das 4 Töpfe Modell, das finde ich total schön fürs Taschengeld.

Da ist Eintopf einfach, darf das Kind einfach ausgeben beziehungsweise das Kind darf sowieso entscheiden, wie viel es in welchem Topf gibt.

Aber Eintopf ist einfach ausgeben. Das ist die gemischte Süßigkeitentüte, das ist das Comicheft, was auch immer.

Eintopf wird gespart für so die etwas größeren Ausgaben, also die größere Schleichfigur oder das Lego-Set oder irgendwie sowas, ne?

Und ein Topf wird tatsächlich gespendet. Da auch mal zu überlegen, was sind denn vielleicht Themen, die mir wichtig sind, wo ich sage, OK, ich geb da halt einen kleinen Betrag rein, keine Ahnung, sei es das Projekt aus der Nachbarschaft, sei es das örtliche Tierheim oder so.

Kinder sind da meistens sehr, sehr auch, auch ja spendenbereit tatsächlich. Und der vierte Topf wird investiert.

Und bei dem Investieren-Topf kann man sagen, wenn man es sich leisten kann als Eltern, beispielsweise, um da so einen gewissen Anreiz zu geben, gerade jetzt bei den kleineren Kindern, alles Geld, was du da reinsteckst, das verdoppel ich oder runde ich auf oder so, damit die Kinder auch verstehen, okay, investieren, da vermehrt sich das Geld.

Und dann kann ich natürlich auch hingehen und meinem Kind erlauben, sich selber auszusuchen, welche Aktie es kaufen will.

Und dann kauft man halt eine Aktie von Lego. oder einen ETF auf zum Thema künstliche Intelligenz oder Robotik oder E-Sports oder was auch immer das Kind interessiert, ne?

Also irgendwie, es gibt ja so spannende Themen, ETFs auch und gerade wenn wir über ETFs reden, dann brauchst du ja nicht viel Geld.

Dann nimmst du halt eben einmal 10€ in die Hand, investierst das und und hast dann was, worüber du mit deinem Kind reden kannst, ne?

Und dann guckst du dir an, wie läuft denn der E-Sports ETF gerade und dann könnt ihr euch das eben zusammen anschauen und dann lernt das Kind auch schon, dass es nicht immer nur bergauf geht, sondern lernt, dass es auch mal in die andere Richtung geht.

Aber ihr habt da auch einfach ein Gesprächsthema und man kann das ja auch zusammen mit dem Kind lernen.

Und wo informieren wir uns? Nur ganz kurz, wo kriege ich schnell Infos zum Thema, wenn ich einfach anfangen möchte?

Also zum einen natürlich in unserem Buch, aber ansonsten würde ich als neutrale Informationsquellen immer Finanztipp Stiftung Warentest, Verbraucherzentralen.

Das sind so meine Empfehlungen, um mich zu informieren. Claudia, nach der heutigen Podcastaufnahme können wir, glaube ich, sagen, über Geld spricht man doch.

Der Titel ist entspricht eurem Buch, was du mit deiner Co-Autorin Isabel Sorg geschrieben hast, erhältlich im Kösel Verlag.

Und ich finde, ihr habt dort sehr eindrücklich Ja, das beschrieben, was wir heute in unserem Podcast besprochen haben.

Claudia, ganz herzlichen Dank für dieses sehr schöne und ausführliche Gespräch. Wir wünschen dir alles Gute.

Vielen Dank. Vielen Dank, danke an euch.

Das war Hey Familie, der Familien-Podcast von D.M. Glückskind.

Eine neue Folge gibt es jeden zweiten Dienstag auf D.M. Punkt D.E. slash Hey Familie und überall, wo es Podcasts gibt.